

Industrie- und Verkehrsareal am Gleisdreieck

von Joseph Hoppe, 2011

Das Gebiet rund um den früheren Anhalter Bahnhof und Güterbahnhof wird im Norden durch die Stresemannstraße, im Osten durch die Möckernstraße, im Süden durch die Monumentenstraße und im Westen durch die Flottwell- und Bülowstraße begrenzt. Dieses vormals rein landwirtschaftlich genutzte Gebiet weist seit der Mitte des 19. Jahrhunderts einen rapiden Wandel zu einer zentralen Verkehrsfläche der sich rasch entwickelnden Eisenbahn und sich in deren Gefolge herausbildenden industriellen Strukturen auf. Als Beispiele sei hier nur auf das Hauptverwaltungsgebäude von Siemens & Halske in der Schöneberger Straße sowie die weiträumigen Anlagen der ehemaligen Markt- und Kühlhallengesellschaft in der Trebbiner und Luckenwalder Straße hingewiesen. Daneben ist eine Vielzahl von eisenbahntypischen Bauten zu verzeichnen, die aus unterschiedlichen Entstehungszeiten stammen und diversen Zwecken zu dienen hatten.

Der enorme Bruch in der Berliner Stadtgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich auf alle diese Einrichtungen fatal ausgewirkt: Fast überall folgte einer regen verkehrlichen und industriellen Aktivität Stillstand und allmählicher Verfall.

Im Unterschied zu anderen industriegeprägten Quartieren in Berlin hat es hier jedoch keine unmittelbare oder allmähliche Nachnutzung gegeben, diese hat sich erst in den letzten Jahren, also auch weit nach der Wende, ergeben. Mit dem Deutschen Technikmuseum, dem neuen Gleisdreieck-Park, dem Tempodrom, Premium und dem jetzt gerade neu installierten Ausstellungsprojekt Kühlhaus haben sich eine Reihe öffentlichkeitswirksamer Akteure mit einer Vielzahl gemeinsamer Interessen auf dem Areal angesiedelt; die Transformation zu einem Quartier neuer Qualität ist in vollem Gang.

Wiewohl die Interessen der jetzt zahlreichen BesucherInnen von Ausstellungen, Grünflächen, Messen, Kongressen, Musikveranstaltungen etc. von den bekannten Bedürfnissen einer metropolitanen Freizeitgesellschaft mit starkem touristischem Einschlag geprägt sind, wird die in Bauten und Ruinen nach wie vor präsente Industrie- und Verkehrsgeschichte nicht nur aufmerksam wahrgenommen, sondern bildet auch einen besonderen Anreiz für Besuche und ist entscheidender Faktor einer ortstypischen Aufenthaltsqualität. Bis jetzt gibt es allerdings noch keine Angebote zur Information über die Regionsgeschichte, über die auch ein neues Branding begründet werden könnte.

Mit der Aufarbeitung der Geschichte rund um das Gleisdreieck wollen wir die Wahrnehmung der Berliner Industriekultur im öffentlichen Bewusstsein schärfen und damit zur Stärkung des touristischen wie wirtschaftlichen Entwicklungspotenzials Berlins beitragen.